Zeitschrift: Energie extra
Herausgeber: Bundesamt für Energie; Energie 2000
Band: - (1998)
Heft: 5

Artikel: Eine neue Zivilisation tut not
Autor: Murata, Mitsuhei
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-639028

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

energie extra

INFORMATIONEN BUNDESAMT FÜR ENERGIE (BFE) UND ENERGIE 2000 5/98 OKTOBER

Jahrestagung Energie 2000: Wo stehen wir und wie geht es weiter? S. 2

Die Energie 2000 Ressorts berichten und Aussenstehende beziehen Stellung S. 4–7

ENERGIE 2000: 8. Jahresbericht

3,3 Prozent Energie gespart, die CO_2-Emissionen um 4,3 Prozent gesenkt, über 500 Millionen Franken investiert und 4300 Arbeitsplätze gesichert: das sind die Resultate des Aktionsprogramms Energie 2000 im 7. Jahr. Die Ziele für das Jahr 2000 auf der Produktionsseite waren am 1. 1. 98 zu 51 bis 77 Prozent erreicht; der Energieverbrauch blieb zwischen 1990 und 1997 vor allem dank der schwachen Konjunktur fast stabil.

3,3 Prozent Energieeinsparungen nach 7 Jahren scheinen wenig, doch entsprechen sie dem Energieverbrauch des Kantons Freiburg und einer Verminderung der externen Kosten um 360 bis 530 Millionen Franken. Dies mit einem Bundesbudget von gut 50 Millionen Franken.

Verglichen mit der Situation vor 20 oder 10 Jahren haben wir eindeutige Fortschritte erzielt, denn damals hatten wir nur Zahlen, nur Worte, nur Papier, nur Konzepte und Perspektiven, aber keine Taten. Mit Energie 2000 können wir zum ersten Mal eines dieser Konzepte umsetzen, dank dem Volksentscheid vom 23. September 1990 über den Energieartikel und das Kernenergiemoratorium.

Ist damit Energie 2000 ein Erfolg? Die vielen Zahlen, Fakten und Worte erwecken oft den Eindruck eines Papiertigers, die vielen Namen, Logos und Organisationseinheiten verwirren. Vieles ist sicher noch nicht optimal, vieles wurde bereits verbessert. Energie 2000 ist ein Prozess. Über 40 Evaluationen wurden durchgeführt und veröffentlicht. Die daraus hervorgegangenen Erkenntnisse wurden umgesetzt. Vieles aber bleibt zu tun, damit die Ziele im Jahre 2000 erreicht werden können. Mit Energie 2000 haben wir den ersten wichtigen Schritt in die nachhaltige Energieversorgung getan. Mit dem Anschlussprogramm muss der zweite Schritt folgen.

***Hans-Luzius Schmid**, Stellvertretender Direktor des BFE, Programmleiter Energie 2000*

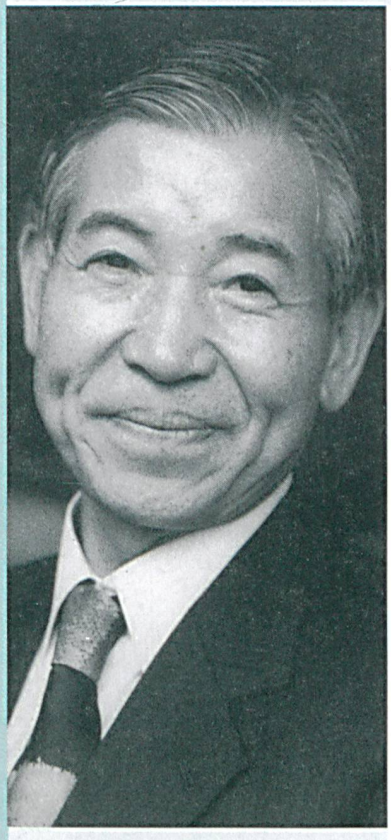

FOTO: PETER FRIEDLI

Mitsuhei Murata
Japanischer Botschafter in der Schweiz

«Wir müssen umdenken, uns von der modernen Konsumgesellschaft lösen und zurückfinden zu einer Lebensweise, die im Einklang mit der Umwelt steht.»

Eine neue Zivilisation tut not

Der Zustand unserer Umwelt ist eng mit dem Energieverbrauch verknüpft. Da wir unseren Nachkommen keine geplünderte, unwirtliche Erde hinterlassen wollen, müssen wir den Energieverbrauch senken und auf erneuerbare Energien umsteigen. Nur die Sonnenenergie und die anderen regenerierbaren Energien vermögen langfristig und auf ethisch vertretbare Weise das Fortbestehen der Menschheit zu sichern.

Der Energieverbrauch ist abhängig von der Lebensweise, und diese wiederum von der Zivilisationsform. Um den Energieverbrauch zu senken, ist deshalb nichts weniger als eine Änderung unserer Zivilisation nötig. Wir müssen umdenken, uns von der modernen Konsumgesellschaft lösen und zurückfinden zu einer Lebensweise, die im Einklang mit der Umwelt steht. Die Ideale von Jean-Jacques Rousseau und Johann Heinrich Pestalozzi müssen wieder hochgehalten werden: „Zurück zur Natur" und „Zurück zum einfachen Leben" lauten ihre Devisen.

In Japan waren diese Ideale während 250 Jahren verwirklicht. In der Edo-Zeit (1603–1867) hielt mein Land seine Grenzen zur Aussenwelt geschlossen. Einzig mit den Niederlanden wurde etwas Handel getrieben. Die Bevölkerung lebte im Einklang mit den beschränkt vorhandenen Ressourcen in bescheidenen Verhältnissen.

Eine Kultur, welche die gesamte Lebensweise umfasst, – Familien, Bräuche, Sprache – fördert ethische und moralische Werte. Auf internationaler Ebene ist eine solche Kultur geprägt durch kulturellen Austausch, kulturelles Zusammenleben und Gemeinschaftssinn. Sie ermöglicht eine nachhaltige Entwicklung. Im Gegensatz dazu orientiert sich die Globalisierung an wirtschaftlichen Zielen. Sie vergisst die kulturellen Werte und ihre Vorteile, vereinheitlicht die Wertskalen und setzt unbewusst ein Ziel, das nicht erreichbar ist: die weltweit gleichmässige Verteilung des materiellen Reichtums.

Deshalb plädiere ich für eine neue Zivilisation, welche auf ethischen Grundsätzen beruht und die Umwelt ebenso wie die Interessen unserer Nachfahren respektiert. In dieser neuen Epoche werden die menschlichen Ressourcen Vorrang haben vor den Ressourcen der Natur, indem der Verbrauch nicht-erneuerbarer Energien durch ein entsprechendes Steuersystem eingedämmt wird. Ich bin überzeugt davon, dass die Einführung einer Energiesteuer der beste Weg ist, um den Energieverbrauch einzuschränken und die erneuerbaren Energien zu fördern. M.M.